

von Paul Hösli

Von mir aus hätte die Vorrunde noch weitergehen können», sagt der neue Sportchef Willy Bachmann mit einem Lachen. Nachvollziehbar, wenn die letzten Resultate des FC Weesen in der 2. Liga, Gruppe 1, betrachtet werden. Die Gasterländer nahmen gegen Ende der Vorrunde gewaltig an Fahrt auf und reihten Sieg an Sieg. Fünf sind es letztlich an der Zahl – eine beeindruckende Siegesserie. Das Sahnehäubchen bildete dabei der 6:1-Heimsieg im vermeintlichen Spitzenspiel letzten Samstag gegen Au-Berneck. «In dieser Partie habe ich einen Klassenunterschied gesehen. Es hat unheimlich Spass gemacht, unserem Team zuzuschauen», so der 53-Jährige. Relativiert aber umgehend, «bei den Rheintalern hat aber sicher der eine oder andere Leistungsträger gefehlt. Das hat man schon gemerkt.»

Dennoch, die Leistung gegen den nach der Vorrunde auf Rang drei, einen Rang hinter Weesen, platzierten FC Au-Berneck wusste zu gefallen. Speziell die beiden tschechischen Offensivkräfte David Kuzel und Jakub Vojta überzeugten. Willy Bachmann augenzwinkernd: «Kuzel hätte wohl in den letzten Spielen aus der Kabine heraus ein Tor geschossen.» Der Tscheche hatte einen Riesenlauf und erzielte in der Vorrunde letztlich sieben Tore – es hätten aber durchaus noch mehr sein können, ja müssen.

#### Die Konstanz fehlte

Denn nicht immer in der laufenden Saison herrschte beim FC Weesen laut Willy Bachmann eitel Sonnenschein. «Es gab Nebengeräusche, die unsere Leistung beeinflusst haben.» Sicher auch die Platzverhältnisse in Weesen, die nach einer Sanierung im Sommer katastrophal waren. Für eine spielstarke Mannschaft wie Weesen sei dies Gift. Nur dem holprigen Platz am ebenso holprigen Saisonstart die Schuld in die Fussballschuhe zu schieben, würde aber nicht der Tatsache entsprechen.

Speziell die tschechischen Spieler haben sehr hohe Erwartungen an ihre Leistungen. Bleiben diese einmal aus, fangen sie laut Bachmann an zu zweifeln. «Nach der tollen letzten Saison und dem 11:1-Auftaktsieg im Cup über Glarus dachten wohl alle, es laufe einfach so weiter.» Tat es aber nicht. Und spätestens nach der Last-Minute-Niederlage gegen Rapperswil-Jona (0:1) war das Selbstvertrauen angeknackst.

Zwischenzeitlich lag Weesen auf dem 7. Tabellenrang. Auch wenn der



Genug Puste: Der FC Weesen, hier mit Mario Thoma (rechts), reiht gegen Ende der Vorrunde fünf Siege aneinander. Bild Sasi Subramaniam

# Weesner starten holprig – überzeugen aber gegen Schluss

Sieg und Niederlage wechselten sich zu Beginn der 2.-Liga-Saison beim FC Weesen ab – die Konstanz fehlte. Als die Mannschaft den Tritt fand, reihte sie Sieg an Sieg. Fünf in Serie waren es gegen Ende der Vorrunde, was auch den neuen Sportchef Willy Bachmann sehr zufrieden stellt.



«David Kuzel hätte wohl in den letzten Spielen aus der Kabine heraus ein Tor geschossen.»

**Willy Bachmann**  
Sportchef FC Weesen

Rückstand auf die Spitze nie mehr als sechs Punkte betrug, entsprach dies nicht den Vorstellungen der Weesner. «Und ja, mittlerweile jammern wir in Weesen auf einem hohen Niveau. Nach dem 1:1 in Buchs war niemand so richtig zufrieden. Buchs überwintert nun als Tabellenführer», erklärt Bachmann. Gewisse Spieler müssten lernen, auch einmal mit einem Unentschieden zufrieden zu sein.

#### Zu viele Strafpunkte

Obwohl Weesen in den meisten Spielen mit seinen Gegnern auf Augenhöhe agierte, es resultierten zu Beginn der Saison immer wieder unnötige

Niederlagen. Auch, weil die Weesner vor dem Tor fahrlässig agierten und zahlreiche hochkarätige Tormöglichkeiten ausliessen. «Als Zuschauer war es zum Verzweifeln», erinnert sich der Ammler Bachmann. Aber die Mannschaft fand mit fortlaufender Dauer den Tritt in die Saison immer besser. Die endgültige Wende zum Guten fand dann im Liechtenstein statt. Zuerst mit einem erknoztren 1:0-Sieg in Vaduz, spätestens aber beim 4:1-Galaauftritt in Ruggell. «In dieser Partie hat man gesehen, wozu die Mannschaft fähig ist, wenn es ihr läuft und sie befreit aufspielen kann», schwärmt Willy Bachmann.

Was ihn weniger zum Schwärmen bringt, sind die Strafpunkte, welche seine Mannschaft in der Vorrunde kassierte. Vor allem die fünf Spielsperren gegen Michal Rakovan und in der Vorbereitung von Neuzugang Aleksandar Beric, je nach einer Tätlichkeit, sind Bachmann ein Dorn im Auge. «Wir haben zu viele Karten bekommen. Speziell die Spieler in der Offensive.» Denn mit Kuzel und Petr Slajs sind zwei Spieler bereits für je eine Partie nach vier Gelben Karten gesperrt gewesen.

Die Strafpunkte seien sehr wichtig, so Willy Bachmann. Denn letztlich machen sie einen Punkt Unterschied aus. Dies kann Ende Saison schon schmerzhaft sein, wenn es darauf ankommt. Von einem allfälligen Aufstieg will er aber noch lange nicht reden. «Zuerst folgt jetzt die Winterpause und dann zum Start der Rückrunde gleich der Kracher gegen Leader Buchs. Erst danach kann man weiterschauen», gibt er sich bedeckt.

#### Junger Linthaler überzeugt

Licht und Schatten wechselten sich in der laufenden Saison bei Weesen ab. Für einen absoluten Lichtblick sorgte für Bachmann der 17-jährige Rico Nievergelt aus Linthal. «Es macht unglaublich Spass, dem Jungen zuzuschauen. Er ist willig, lernbereit und hört auf seine routinierten Mitspieler.» Nievergelt, eigentlich als Offensivspieler im Sommer zu Weesen gestossen, hat sich mittlerweile seinen Stammplatz als Aussenverteidiger gesichert. Gut möglich also, dass er dies auch in der Rückrunde tun wird. Denn laut Bachmann sind keine Kadermutationen geplant. «Die Mannschaft hat sich gefunden. Die neuen Spieler sind gut integriert, defensiv stehen wir sicher, und gegen Ende klappte es ja auch mit dem Toreschiessen.»

Dass das Team funktioniert, zeige laut dem neuen Sportchef auch der Austausch mit der zweiten Mannschaft. «Es murrst keiner, wenn er mal in der 4. Liga aushelfen muss, sondern geht und bringt dort seine Leistung», zeigt er sich erfreut. Auch darüber, dass die Zusammenarbeit zwischen den Trainerteams und der ersten und zweiten Mannschaft so reibungslos klappt. «Im Moment sehe ich bei beiden Teams eine sehr positive Entwicklung», sagt Willy Bachmann.

Und auch wenn die Winterpause noch hätte warten können, «gönne ich den Spielern diese natürlich, um ihre Batterien wieder aufzuladen. Sie können sich nun erholen und im kommenden Jahr wieder voll angreifen», blickt Bachmann bereits voraus.